

Einleitung

Die preußische Provinz Schlesien war in der Revolution von 1848 ein Zentrum demokratischer Bestrebungen und konnte sich mit anderen regionalen Schwerpunkten der deutschen achtundvierziger Demokratie wie der Rheinprovinz, Baden und dem Rhein-Main-Gebiet oder Sachsen und Berlin durchaus messen. Die weitgehend noch ungelöste Agrarfrage und die gleichzeitig aufkommenden Widersprüche zwischen Bürgertum und Arbeiterklasse schufen in Schlesien einen explosiven sozialen Boden. Repräsentanten der Demokratie artikulierten den Widerstand breiterer Volksschichten, der Dorfbevölkerung auf dem Lande und der plebejisch-proletarischen Unterschichten in den Städten, gegen das herrschende adlig-monarchische System. Ein entscheidendes Merkmal demokratischer Aktivität war die politische Vereinigung, die Organisiertheit der Kräfte, die sich für tiefgreifende demokratische Veränderungen der gesellschaftlichen Verhältnisse, für den demokratischen und sozialen Ausbau der angestrebten bürgerlichen Gesellschaft einsetzten. Wie in ganz Deutschland hatte deren organisatorischer Zusammenschluss bereits unmittelbar nach der siegreichen Märzrevolution eingesetzt. Getragen wurde der gesellschaftliche Aufbruch von politisch radikalen Teilen des Bildungsbürgertums wie von sogenannten unterbürgerlichen Klassen und Schichten, dem Kleinbürgertum und den proletarischen Elementen in der Stadt sowie den Bauern und Landarbeitern auf dem Lande.

Schlesien nahm insofern einen vorderen Platz ein, als die Bildung demokratischer Vereine, die von den städtischen Zentren ausging, rasch eine weite Dimension erlangte. Dieser Prozess bezog nicht nur auch kleinere Städte ein, sondern erfasste frühzeitig auch das flache Land. In Schlesien entstand recht bald eine demokratische Provinzialorganisation, die stärker als anderswo leitend auf die Ausbreitung der demokratischen Bewegung in der ganzen Provinz Einfluss nahm. Auffällig ist für Schlesien ferner das starke Gewicht der sozialen Frage des Proletariats in der demokratischen Bewegung. Schließlich bildete sich hier, von der städtischen Demokratie initiiert und beeinflusst, in Gestalt des schlesischen Rustikalvereins die einzige eine ganze Provinz erfassende sozial-politische Organisation des Landvolks in Deutschland.

Erforscht ist die Geschichte der organisierten achtundvierziger Demokratiebewegung in Schlesien jedoch noch keineswegs.¹ Die Forschung hat sich bislang vielmehr recht stiefmütterlich gegenüber den relativ starken demokratischen Bestrebungen und den nicht wenigen Protagonisten der Demokratie im Schlesien des Revolutionsjahres verhalten.² Noch fast gänzlich unerforscht ist vor allem das ganze Feld der zahlreichen demokratischen Vereine in den schlesischen Städten und größeren Dörfern. Schlesien stellte 1848 darüber hinaus einen der wichtigsten und auch rege arbeitenden demokratischen Provinzialverband, der 1848 zwei Kongresse abhielt. Über ihn ist kaum etwas bekannt. Am besten kennen wir dank dem Überblick, den Helmut Bleiber schon vor Jahren im Handbuch bürgerlicher Parteien über den schlesischen Rustikalverein lieferte,³ die im Deutschland des Revolutionsjahres einzigartige demokratische Organisiertheit der Landbevölkerung. Die Demokratenvereine in den Städten haben dem gegenüber bislang ein weit geringeres Interesse gefunden. Lediglich für Breslau ist in letzter Zeit - im Rahmen einer Darstellung der Vereinsentwicklungen in der schlesischen Hauptstadt im 19. Jahrhundert und bei der Untersuchung der Haltung der Parteien zur schlesischen Landbevölkerung in der Wahlbewegung von Frühjahr 1848 - den demokratischen achtundvierziger

¹ Zum gegenwärtigen Stand der schlesischen 1848er Demokratieforschung siehe: Walter Schmidt: Moritz Elsner und die schlesische 1848er Demokratie, in: Bleiber & Schmidt: Schlesien 1848, II/S.211-213.

² Eine bemerkenswert deutliche Würdigung erfahren die schlesischen 1848er Demokraten in Arno Herzigs Kapitel: Die unruhige Provinz. Schlesien zwischen 1806 und 1871, in: Norbert Conrads (Hg.): Deutsche Geschichte im Osten Europas. Schlesien, Berlin 1994, S. 539-545.

³ Helmut Bleiber: Rustikalverein in Schlesien (RiS) 1848-1849, in: Dieter Fricke u.a. (Hg.): Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789-1945), Bd. 4, Leipzig 1986, S. 110-117 (folgend: Bleiber Rustikalverein); auch in: Helmut Bleiber & Walter Schmidt, Schlesien auf dem Weg in die bürgerliche Gesellschaft. Bewegungen und Protagonisten der schlesischen Demokratie im Umfeld von 1848, Erster Halbbd., Berlin 2007 (im Folgenden: Bleiber & Schmidt: Schlesien 1848, I), S. 271-280; siehe auch Walter Schmidt: Die schlesischen Rustikalvereine als Ausdruck demokratischer bäuerlicher Organisationsbestrebungen in der Revolution von 1848/49, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, 14. Jg., 1965, H. 2, S. 239-242.

Organisationen größere Aufmerksamkeit geschenkt worden.⁴ Auch für Liegnitz, den Sitz der niederschlesischen Bezirksregierung, existiert dank einer älteren Studie zur Stadtgeschichte und im Rahmen einer jüngeren Biografie, ein erster Überblick über die demokratischen Organisationsbemühungen im Revolutionsjahr.⁵

In den letzten Jahrzehnten hat sich die polnische Forschung, die zunächst vornehmlich an der Erschließung der national-polnischen Bestrebungen in Schlesien interessiert war, auch den deutschen demokratischen Aktivitäten und Bewegungen im 19. Jahrhundert, zumal im Vor- und Umfeld der Revolution von 1848/49 zugewandt⁶ und wichtige Ergebnisse vor allem zur Geschichte einzelner Orte und demokratischer Protagonisten vorgelegt.⁷ Besondere Verdienste kommen dabei den Kolloquia und Publikationen zur Geschichte der Festung Silberberg zu.⁸

Angesichts dieser Forschungssituation lag es nahe, einmal die Entwicklung des vielfältigen demokratischen Vereinslebens vor allem in der schlesischen Kapitale etwas genauer zu untersuchen. Es galt darüber hinaus, einen ersten Überblick über die demokratischen Vereine in der ganzen preußischen Provinz zu versuchen und dabei auch den Provinzialverband der schlesischen Demokraten und seine Leitung, den demokratischen Provinzialausschuss, in den Blick zu nehmen. Die folgende Studie will einen Beitrag zur weiteren Aufhellung der Rolle der schlesischen Demokratie in der achtundvierziger Revolutionsbewegung leisten. Sie wird ergänzt durch biografische Skizzen von schlesischen achtundvierziger Demokraten. Die Darstellungen konnten sich sowohl auf staatliche Akten im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA PK) als auch und vor allem auf die teilweise umfangreichen und bisweilen recht aussagekräftigen Berichte in den zeitgenössischen Zeitungen stützen. Dafür waren dem Autor auch die reichhaltigen Kopien aus schlesischen Zeitungen eine große Hilfe, die mein Freund, der früh verstorbene Schlesienforscher Helmut Bleiber im Laufe seiner jahrzehntelangen Forschungen gesammelt hatte.⁹ Für die Überlassung dieser Quellen aus dem

⁴ Christian Gürtler: *Vereine und nationale Bewegung in Breslau. Ein Beitrag Breslaus für Freiheit und Demokratie in Deutschland*, Frankfurt am Main 2003 (im Folgenden: Gürtler: *Breslauer Vereine*); Gürtlers Darstellung folgt allerdings weniger dem historisch-chronologischen Prinzip, sondern handelt einzelne thematische Blöcke ab, womit jedoch Entwicklungstrends und Wandlungen in der Vereinstätigkeit zurücktreten und teilweise verloren gehen. Die Geschichte des Breslauer Demokratischen Hauptvereins in den ersten Wochen des Nachmärz, vor allem in der Wahlbewegung im April 1848 ist ausführlicher erschlossen in: Helmut Bleiber: *Die Haltung der Parteien gegenüber der Landbevölkerung in der Wahlbewegung im Frühjahr 1848 in Schlesien*, in: Bleiber & Schmidt: *Schlesien 1848*, I, S. 158-169.

⁵ Arnold Zum Winkel: *Die Stadt Liegnitz seit der Einführung der Städteordnung im Jahre 1809, Liegnitz 1913* (im Folgenden: *Zum Winkel: Stadt Liegnitz*); Walter Schmidt: *Moritz Matthäi (1809-1864). Ein schlesischer Burschenschafter und 1848er Demokrat aus Auras*, in: Bleiber & Schmidt: *Schlesien 1848*, II/S. 262-271.

⁶ Zu Beginn des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts erschienen zusammenfassende Arbeiten zu 1848 in Schlesien: Stanisław Michalkiewicz (Hg.): *Historia Śląska, Wrocław-Warszawa-Kraków 1970*, Bd. II, Teil 2: 1807-1850, S. 495ff.; Jerzy Sydor: *Wiosna Ludów w powiatach górskich Dolnego Śląska*, Wrocław 1969; St. Michalkiewicz: *Pierwsza organizacja chłopska na Śląsku (1848 rok)*, in: *Sobótka*, 21, 1966, S. 167ff.

⁷ J. Dębicki: *Fritza Reutera pobyt w twierdzy srebrnogórska*, in: *Twierdza Srebrnogó, red. T. Przerwi i G. Prodrucznego, Srebrna Góra 2006*; Mariusz Kotkowski: *Zapiski więzienne Moritza Elsnera (1838-1839)*, in: *Twierdza Srebrnogórska*, III, Wrocław 2010; T. Przerwa: *Klambt i „Hausfreund“*, in: Tomasz Przerwa: *Wilhelm Wenzel Klambt i jego „Hausfreund“*, in: *Kladský sborník*, Bd. VII, Hradec Králove 2006, S. 113-130; ders.: *Novorudzki tygodnik „Hausfreund“ w „szrankach” wyborczych*, in: *Obraz wyborów w prasie XIX i XX wieku na Pomorzu, Śląsku i w Wielkopolsce*, Szczecin 2007, S. 9-29; Rafał Brzeziński: *Wydawnictwa i wydawnicy Dzierżowiowa*, in: *Ebenda*; T. Przerwa: *Die Märzrevolution in Schlesien*, in: Dietmar Damzog u.a. (Hg.): *Frühling der Nationen. Zu den Wirkungen der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49 im Zittauer Land und in den angrenzenden Gebieten, Görlitz-Zittau 2000*, S. 74-90; ders.: *Przypadek „koncernu“ prasowego d'Oencha*, in: *Śląski Kwartalnik Historyczny Sobótka*, 2011, Nr. 1, S. 21-35; ders.: *Dzierżów – stolica rejencji*, in: *Dzierżów – wieki minowe*, red. Dagmara Adamska, Sebastian Ligarski, Tomasz Przerwa, Dzierżów 2009, S. 107-119; ders.: *Więźniowie Srebrnej Góry w połowie XIX. wieku*, in: *Twierdza Srebrnogórska*, III; Lucyna Biały: *Życie społeczno-kulturalne mieszczan kłodzkich na przełomie XVIII. i XIX. wieku w świetle prasy lokalnej*, in: *Zeszyty Museum Ziemi Kłodzkiej*, 8-9/ 2007, S. 5-28.

⁸ *Twierdza Srebrnogórska*, Nr. I – IV.

⁹ Zu den Verdiensten Helmut Bleibers um die Schlesienforschung vgl. den Nachruf in: Bleiber & Schmidt: *Schlesien 1848*, I/S. 363-368 und seine Bibliografie in: *Ebenda*, S. 357-362 sowie in: Walter Schmidt (Hg.): *Demokratie, Agrarfrage und Nation in der bürgerlichen Umwälzung in Deutschland. Beiträge des Ehrenkolloquiums zum 70. Geburtstag von Helmut Bleiber am 28. November 1998*, Berlin 2000, S. 273-296.

Nachlass Helmut Bleibers danke ich seiner Frau Dr. med. habil. Renate Bleiber, die nur drei Jahre nach Ihrem Mann verstorben ist.